Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postscheckkonto 80.689

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt

Freie Presse.

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage nachmittags

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 30000 Mk. pol. Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 3 0.000 „ Eingelandts im lokalen Teil 600 000 „ Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinse. ate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 38. Lodz, Mittwoch, den 13. Februar 1924. 2. Jahrgang

Der große Tag im englischen Unterhause.

Macdonald spricht über das Programm seiner Regierung.

London, 12. Februar. (Pat.) Der englische Ministerpräsident Macdonald hielt heute im Unterhause seine bereits angekündigte Programmrede.

Er erklärte, daß der Entschluß auf unverzügliche Anerkennung der Sowjetregierung auf Grund eines vollständigen Einvernehmens des gesamten Kabinetts gefaßt worden sei. Er wünsche eine rasche Erledigung aller strittigen Fragen zwischen England und Rußland. Er, Macdonald, habe die Absicht, der Sowjetregierung einen eingehenden Bericht über alle diese Fragen auf Grund der im englischen Auswärtigen Amt vorhandenen Dokumente vorzulegen. Der Ministerpräsident verbreitete sich sodann über die bereits bekannten Schritte zur unverzüglichen Aufnahme englisch-russischer Verhandlungen und sprach die Hoffnung aus, daß Rakowski sich noch vor Ablauf dieser Woche nach Moskau begeben werde, um von seiner Regierung enogültige Instruktionen einzuholen. Zum Schluß seiner Ausführungen über den Standpunkt der englischen Regierung gegenüber Rußland sagte Macdonald: „Wir beginnen mit einem neuen Band der Geschichte unserer Beziehungen zu Rußland und bringen eiligst den letzten Band zum Abschluß. Wir hegen die Hoffnung, daß dieser neue Band freundlichere Abschnitte enthalten wird als der vorherige."

Der Ministerpräsident kam sodann auf die englisch-französischen Beziehungen zu sprechen. Sollten keine unerwarteten Schwierigkeiten eintreten, so werde in der Pfalzfrage in einigen Tagen eine Einigung erzielt werden können. Die englische Diplomatie müsse absolut aufrichtig sein und geraden Weges auf das gesteckte Ziel zusteuern, wobei sie jedoch auch die Interessen anderer Länder zu berücksichtigen habe. Dies müßte jedoch auch seitens dieser Länder befolgt werden. Frankreich habe keine Ursache, England zu fürchten. Obwohl England sich auch nicht in allen Einzelheiten mit den Ansichten Frankreichs werde einverstanden erklären können — was auch umgekehrt der Fall sein wird —, so könne man doch erwarten, daß alle sich ergebenden Schwierigkeiten bei redlichem Vorgehen und gutem Willen sich werden beseitigen lassen. Macdonald sprach die Ansicht aus, daß wenn das Einigungsprogramm weiterhin in demselben Geiste fortgeführt werden würde, wie es begonnen habe, man erwarten könne, daß am Ende dieses Jahres Frankreich und England zusammen mit den anderen Völkern an der Normierung der Verhältnisse in Europa arbeiten werden. Macdonald erklärte, daß er vorerst die Rapporte der Sachverständigenkomitees abwarte, nach deren Erhalt die gegebene Zeit zur Prüfung aller Probleme sowie zur Einigung über deren Lösung sein werde.

Die große Aufgabe des englischen Außenministeriums sei die Herbeiführung einer Einschränkung der Rüstungen. Dies werde die Feuerprobe des Programms sein. Ferner werde sich die Regierung nach Maßgabe der Möglichkeit für die Erweiterung der Autorität des Völkerbundes einsetzen. Deutschland müsse sich dem Völkerbunde anschließen, ebenso Rußland. Macdonald ist der Ansicht, daß wenn Amerika sich davon überzeugen werde, daß die Bemühungen um die Lösung der europäischen Probleme in einem neuen Geiste vor sich gehen, es bereit sein werde, einen Teil dieser Aufgabe zu übernehmen.

Der letzte Teil der Erklärungen des Ministerpräsidenten war inneren englischen Angelegenheiten gewidmet.

Zum Schluß sagte Macdonald: „Die Ausnahmestellung der Regierung der Arbeiterpartei beruht darauf, daß sie in der Minderheit ist. Die Regierung werde ihren Posten indes nur dann verlassen, wenn das Parlament ihr das Vertrauen absprechen sollte."

„Traditionelle Toleranz!"

Wie bereits kurz berichtet, gelangte in der vorletzter Sejmsitzung die Angelegenheit der Rückforderung der Kirchen im Osten zur Verhandlung. Die Debatte wurde von dem Berichterstatter Pfarrer Kubik eingeleitet, der im Namen der Verfassungskommission eine Entschließung einbrachte, in der die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich durch eine Verordnung die Uebergabe der ehemaligen Bernhardinerkirche in Luck, die sich nunmehr im Besitz der griechisch-orthodoxen Kirche befindet, an die Katholiken zu veranlassen. Zur Begründung führte der Redner aus, daß in dem Teilungsvertrag vom Jahre 1793 ausdrücklich festgelegt wurde, daß alle römisch-katholischen und griechisch-unierten Kirchen ihren bisherigen Besitzern belassen werden sollten. Ungeachtet dessen sei die genannte Kirche den Orthodoxen übergeben worden. Die Rückforderung sei deshalb notwendig (!) und gerecht (!), weil der Prozentsatz der Katholiken seit der Unabhängigkeitserklärung auf das dreifache gestiegen sei und sich im Besitz der katholischen Bevölkerung nur wenig (!) Kirchen befänden, während die Orthodoxen ein Uebermaß von Gotteshäusern besäßen.

Diese Ausführungen erfuhren vom Abg. Chrucki (Ukrainischer Klub) eine schlagende Widerlegung, der bemerkte, 10 Zeugen, darunter 100jährige Greise, hätten unter Eid ausgesagt, daß nach der Teilung die griechische Kathedrale in Luck von der katholischen Geistlichkeit verlassen worden sei und, ohne Dach gleich einer Ruine unbenützt dagestanden habe. Dann habe die griechisch-orthodoxe Bevölkerung 260 000 Rubel gesammelt, die Regierung 40 000 Rubel zugeschossen, und das Gebäude sei erneuert und umgebaut worden. In Luck und in einem Umkreise von 30 Kilometern seien 12 Kirchen in katholischem Besitz, in griechisch-orthodoxem dagegen nur 30. Und dabei mache die katholische Bevölkerung nur 15 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Der Rest von 85 Prozent sei griechisch-orthodox. Die Rückforderung werde schließlich weder von der Bevölkerung, noch von den Orten gehörden, sondern nur von einem Teil der katholischen Geistlichkeit verlangt.

Aber es half nichts, daß die Ausführungen des Abg. Chrucki von dem Abg. Baginski (Verband der Polnischen Volksparteien) in treffendster Weise unterstützt wurden, der bemerkte, daß der Sejm sich nicht in einen „Religionsstreit hineinmischen dürfe, sondern stets von dem Staatsgedanken ausgehen müsse, und daß ferner faktische, politische und rechtliche Erwägungen gegen die Uebereignung der Lucker Kathedrale an die Katholiken sprächen — der blinde Chauvinismus feierte wieder Orgien und die Entschließung der Kommission wurde mit 130 gegen 111 Stimmen bei Stimmenthaltung der Piastenpartei und der N. V. R. angenommen, angenommen von den Parteien, die mit scheinheiliger Pharisäermiene immer wieder erklären, daß Polen „tolerant" war, „tolerant" ist, und „tolerant" bleiben wird. Der griechisch-orthodoxen Bevölkerung wird ein Gotteshaus genommen, das sie zu ihrer kulturellen Existenz dringend braucht, und unter nichtigen Vorwänden, die beschränkten jesuitischen Sophismus atmen, dem polnisch-katholischen Klerus überwiesen. Wir haben dauernd gegen diese Verhöhnung aller Lebensrechte der völkischen Minderheiten angekämpft, freilich ohne jene Erfolge

Der deutsch-französische Meinungsaustausch.

Paris, 12. Febr. (Pat.) Nachdem v. Hösch Poincaré das Memorandum der deutschen Regierung überreicht hatte, fand zwischen beiden Männern eine Konferenz statt, auf der Poincaré auch die Reparationsfrage berührte. Der französische Ministerpräsident bemerkte, daß er keineswegs eine Fortsetzung des Meinungsaustausches mit der deutschen Regierung ablehne. Poincaré richtete an v. Hösch das Ersuchen, ihm schriftlich die einzelnen deutschen Vorschläge zu unterbreiten.

Die Inflation in Frankreich.

In den Fußtapfen Deutschlands.

Paris, 12. Februar. „L'Information" berichtet, daß der Banknotenumlauf sich im Laufe einer Woche um 340 Millionen Franken (!) vermehrt habe.

Der italienische Botschafter bei der Sowjetregierung.

Rom, 12. Februar. (Pat.) Die Sowjetregierung hat ihr Einverständnis erklärt mit der Ernennung des Grafen Manzoni auf den Posten eines italienischen Botschafters in Moskau. Graf Manzoni reist heute abend nach Moskau ab.

„Abrüstung" zur See.

Wien, 12. Februar. (Pat.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Rom: Die vom Völkerbund einberufene internationale Konferenz für Einschränkung der Rüstungen zur See tritt heute hier zusammen. Nach Ansicht des Blattes wird diese Konferenz große Bedeutung haben, da zum ersten Mal auch ein Vertreter Sowjetrußlands daran teilnehmen wird. Aufgabe der Konferenz ist es, das Material für die große Weltkonferenz, die im kommenden Jahre einberufen werden wird, bereitzustellen.

Die Vorwahlbewegung in Deutschland.

Gelsenkirchen, 11. Februar. Die am weitesten links stehenden Arbeiter des Zentrums im rheinisch-westfälischen Bezirk sind dazu übergegangen, sich durch eine neue Parteigründung von der Mutterpartei loszulösen. Die neue Partei heißt Christlich Soziale Volksgemeinschaft. In verschiedenen Orten sind Mitglieder der Stadtverordnetenfraktion des Zentrums zu der neuen Partei übergetreten, so in Buer von 21 Mitgliedern 4, in Wanne 6 von 12, in Steele 10 von 18.

Berlin, 11. Februar. Im Hinblick auf die kommenden Wahlen hat sich eine neue Partei, die „Republikanische Partei Deutschlands" gebildet, die u. a. auch die Vereinheitlichung Deutschlands unter Beseitigung der Autonomie der einzelnen Länder anstrebt.

*

Berlin, 12. Februar (Pat.) Der Reichstag wurde für den 26. Februar, die Kommission für auswärtige Fragen für den 18. Februar einberufen.

Die Abkehr vom Sozialismus in Deutschland.

Wahlesfolge der Bürgerlichen in Lübeck.

Lübeck, 11. Februar. Die gestrigen Bürgerschaftswahlen haben die sozialdemokratische Mehrheit beseitigt. Es erzielten Stimmen: Kommunisten 8896, Sozialdemokraten 25 256, Haus- und Grundbesitz 7871, Demokraten 6556, Wirtschaftsgemeinschaft (Deutschnationale Volkspartei, Zentrum und Bürgerbund) 19 506 Deutsche Volkspartei 5402. Es erhielten demnach Sitze: Kommunisten 10, Sozialdemokraten 28, Haus- und Grundbesitzer 8 Demokraten 7, Wirtschaftsgemeinschaft 21, Deutsche Volkspartei 6. Bisher hatten die Sozialdemokraten von 80 — 45 Sitze inne.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 13. Februar 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 11. Februar 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
Februar 1,900,000 M.
Teurungszuwachs in der 2. Januarhälfte 17,86 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Cyprés Macdonalds im englischen Unterhause.
Der deutsch-französische Meinungsaustausch.
Die Inflation in Frankreich.
Sturz der südslawischen Regierung?
Das Mieterschutzgesetz im Sejm.

vinisten eines Besseren belehren zu können; umsomehr aber freut es uns, daß man auch in polnischen Kreisen immer mehr das Verbrecherische dieser Gewaltpolitik erkennt und dagegen Stellung nimmt. So widmete der Warschauer „Kurjer Polski" dieser Sejmdebatte einen Artikel, der die kennzeichnende Ueberschrift: „Eine staatsfeindliche Entschließung" trägt und in dem u. a. gesagt ist:

„Unmittelbar nach dem herrlichen Augenblick, da mit Begeisterung und Beifall das Heeresdienstpflichtgesetz angenommen worden war, setzte die peinliche Debatte über die Rückgabe der Lucker orthodoxen Kathedrale an die Katholiken ein, als ob das Gespenst der Dissidentenverfolgungen wieder vor Polen stehen würde, das vor den Warnungen der verständigen Männer seine Ohren verschließt und den demagogischen Einflüsterungen der Jesuiten gehorcht. Pfarrer Kubik, war weniger beredt als diese, übernahm die traurige Rolle, den Religionshaß zu schüren, und die finstere Menge der fanatisierten Schlachta und Bauern von der Rechten, bzgw. noch ärgere Politikmacher, sekundierten ihm in dieser für den Staat verhängnisvollen Aktion.

Wir sind geneigt, anzunehmen, daß die Bernhardinerkirche unrechtmäßig, mit Gewalt den Katholiken genommen wurde. Doch was folgt hieraus? Etwa, daß sie nach 60 Jahren gleichfalls mit Gewalt, nicht auf Grund des Gesetzes, sondern auf Grund einer eigens für diesen Fall geschaffenen Ausnahmeverordnung wieder aufgenommen werden solle? Wird das katholische Polen, das an den Griechisch-Orthodoxen wegen der Behandlung der Katholiken und Griechisch-Unierten in Rußland Rache nimmt, dabei wohlfahren? Ist eine Politik der Rache, und dazu nicht einmal gegenüber den Schuldigen, sondern gegenüber einer dritten Person, gut zu nennen? Der Staat müßte als Besitzer der Bernhardinerkirche über sie die zweckmäßigste Verfügung treffen, er müßte sie, alle Bürger gleich behandelnd, denjenigem Bekenntnis zusprechen, das sie am meisten benötigt, in diesem Falle also den Griechisch-Orthodoxen. Denn der Tatbestand stellt sich so dar, daß die Katholiken in Lutsk eine schöne Kathedrale mit einem Geistlichenseminar und Bischofspalast, sowie mehrere Kapellen und eine große Garnisonkirche besitzen, während den Griechisch-Orthodoxen nach der Wegnahme ihrer Kathedrale nur ein Kirchlein, das nicht mehr als 800 Menschen zu fassen vermag, und einige kleine Kapellen verbleiben würden.

Die Rechte ließ jedoch alle diese Einwände nicht gelten, sondern stellte sich auf den Standpunkt eines toten Formalismus, irgend einer geschichtsrechtlichen Theorie, deren automatische Anwendung in der Frage der Angehörigkeit der Kirchen unabsehbare Folgen haben würde. Gegen einen solchen Grundsatz wehrt sich die Ortsverwaltung in den Grenzmarken, die die Schädlichkeit dieser Theorie für den Staat wohl einsieht. Schließlich würde keine Regierung, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt wäre, auch eine solche Glombinskis (Führer des Nationalen Volksverbandes, ehemaliger Unterrichts- und Kultusminister. Die Schriftltg.) nicht, eine mechanische Rückforderung der Kirchen durchführen können, ohne auf das prozentuelle Verhältnis der beiden Bekenntnisse und deren Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen.

Diesen bedauernswerten Sieg der Rechten haben der Klub des „Piast" und der Nationalen Arbeiterpartei ermöglicht, die vor der Entscheidung dieses für den Staat so überaus wichtigen Problems fluchtartig den Saal verließen. Unverständlich war auch die Abstinenz der Regierung, als wenn es ihr ganz gleichgültig wäre, ob wir in den Griechisch Orthodoxen loyale Staatsbürger haben oder uns an den Grenzen des Staates ein unzufriedenes und unzuverlässiges Element selbst schaffen. Wenn die Passivität der Regierung darauf zurückzuführen ist, daß sie in ihrem Programm festlegte, in allen Minderheitenfragen nicht zu intervenieren, so muß man sie als für den Staat sehr gefährlich ansehen. Diese Fragen sind in voller Verwesung begriffen und wir dürfen nicht warten, bis sie zum Himmel stinken und mit ihrem Fäulnisgift den ganzen Staatsorganismus verseuchen".

Der P. P. P.-Skandal.

Warschau, 12. Februar. (Pat.) In Verbindung mit der seitens der Militärbehörde eingeleiteten Untersuchung bezüglich der „Vereitschaft Polnischer Patrioten" (P. P. P.) wurde die vorläufige Verhaftung des Generals Macewicz sowie des Oberleutnants Karol Macewicz, welch letzterer der Kreisergänzungskommission in Slonim zugeteilt ist, verfügt.

Der Zeitpunkt der Baltenstaatenkonferenz.

Warschau, 12. Februar. Pressemeldungen zufolge werden die Außenminister der baltischen Staaten am 15. d. M. in Warschau eintreffen. An diesem Tage wird jedoch nur die Begrüßung stattfinden und die Tagesordnung der Konferenz festgelegt werden, die in Wirklichkeit erst am 16. d. M. beginnt. Am 14. d. M. treffen die polnischen Gesandten in Helsingfors, Riga und Reval in Warschau ein.

Sturz der südslawischen Regierung?

Die kroatische Opposition in der Skupschtina.

Wien, 11. Februar. Wie die „Neue Freie Presse" aus Belgrad meldet, erschienen am Freitag der Vizepräsident und der Sekretär der kroatisch-republikanischen Bauernpartei im Parlament, die mit den Führern der Opposition verhandelten und dem Präsidenten der Skupschtina Vollmachten von 50 Abgeordneten der Raditschpartei überreichten. Seit Bestand des südslawischen Staates sei dies das erste Mal, daß Abgeordnete der Raditschpartei im Parlament erschienen. (Raditsch hatte als Protest gegen die Verfolgung seiner Autonomistenpartei den Grundsatz der Nichtbeteiligung der Kroaten am Parlament des südslawischen Staates aufgestellt.) Man erwarte, daß Raditsch im Parlament mit der Opposition zusammengehen werde, was den Sturz der Regierung Pasitsch zur Folge haben könnte. Ueber die Vorgeschichte der Angelegenheit verlaute, daß Raditsch in London von den Führern der englischen Arbeiterpartei ein entsprechender Rat erteilt worden ist.

Belgrad, 12. Februar. (Pat.) Der Agramer „Jutarny Dist" erfährt, daß die Raditschpartei gestern eine Konferenz abgehalten habe, in der die Ergebnisse der in Belgrad geführten Unterhandlungen zur Besprechung gelangten. Es wurde eine Entschließung angenommen derzufolge soviel kroatische Abgeordnete in der Skupschtina erscheinen werden, als notwendig sind, um die Regierung zu stürzen und eine neue politische Lage zu schaffen. Der Zeitpunkt dieses Vorgehens wird von der parlamentarischen Lage abhängen.

Das Mieterschutzgesetz vor dem Sejm.

Sitzung vom 12. Februar.

Nachdem eingangs verschiedene Vorlagen an die zuständigen Kommissionen verwiesen sowie die Angelegenheit der beim Heiligen Stuhl in Rom zu beantragenden Ernennung eines polnischen Bischofs für die amerikanischen Polen von der Tagesordnung gestrichen worden ist, erstattet

Abg. Pfarrer Olszanski namens des Sejmausschusses für soziale und Invalidenfürsorge Bericht über die Angelegenheit der seitens des Senats vorgenommenen Verbesserungen im Gesetz betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden sowie deren Familien. Es handelt sich hierbei um geringfügige stilistische Aenderungen.

Die Kammer schreitet sodann zur Behandlung der Novelle über die Altersversorgung der Staats- und Militärbeamten.

Der Berichterstatter Abg. Manaczynski führt aus, daß die Novelle eine Bearbeitung der redaktionellen Aenderungen enthalte und die Verschiebung des im Gesetz vorgesehenen Termins vorsehe. Der vorliegende Entwurf schütze den Staat vor unnötigen Ausgaben, sichere aber anderseits gleichzeitig die Rechte der Emeriten. Das bisherige Gesetz sah vor, daß bei Eintritt in den Staatsdienst jede bisherige Berufsarbeit in die Zeit des Dienstes eingerechnet wurde. Nunmehr wird die Zeit der Berufsarbeit nur dann in Anrechnung gebracht, wenn diese Tätigkeit eine Vorbereitung zum Staatsdienst darstellt. Der Finanzminister entscheidet zusammen mit dem Minister des hierbei in Frage kommenden Ressorts über die in Anrechnung zu bringende Zeit der beruflichen Tätigkeit, soweit diese als Dienstzeit in Betracht gezogen werden kann.

Abg. Lypacewicz beantragt am Ende des Art. 82 einen Zusatz, wonach bei Berechnung der Emeriturzeit im Disziplinarverfahren auch Strafen zugesprochen werden können für Verfehlungen, die während der Zeit des Regimes der Teilungsmächte begangen wurden und die gegen die Interessen des polnischen Volkes gerichtet waren.

Diese Verbesserung wird vom Hause gutgeheißen und die Novelle in 2 und 3 Lesung angenommen.

Sodann gelangt die Vorlage über die Fürsorge für die polnischen Auswanderer zur Sprache. Hierzu ergreifen die Abg. Milczynski (N. P. R.) Karlicki, Zygmunt Piotrowski, Chrucki (Ukrainer), Herz (N. P. R.), Dr. Pfarrer Czuj, Zaluska (Nat. Volksverb.) und Priszynski das Wort. Zum Schluß verliest der Berichterstatter Milczewski eine von der Kommission beantragte hierauf bezügliche Resolution. Diese Resolution wird zusammen mit den redaktionellen Verbesserungen angenommen.

Abg. Zygmunt Seyda referiert alsdann über die

Mieterschutzvorlage.

Es irren sich — so führt Redner aus — diejenigen, die des Glaubens sind, daß das neue Gesetz die Wohnungsfrage grundsätzlich bessern werde. Eine durchgreifende Besserung könne erst nach entsprechendem Ausbau der Städte eintreten. Der Regierung werden Vorwürfe gemacht, daß sie das Gesetz über den Ausbau der Städte nicht in entsprechender Weise ausgeführt und daß sie nicht einmal Ausführungsbestimmungen erlassen habe. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat als Antwort hierauf Angaben über seine Tätigkeit auf dem Gebiete des Städteaufbaues gemacht. Ueber den Wohnungsbau verpflichten bei uns 8 Gesetze und Verordnungen. (Stimme auf der Linken: „Mehr Gesetze als Wohnungen!") Die Regierung hat den Städten Anleihen zur Beendigung der angefangenen Bauten sowie zum Umbau und zur Ausbesserung erteilt. Dank dieser Aktion wurden beiläufig 1000 Wohnungen und einige Hundert Einzelzimmer verfügbar. Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß die Bauaktion in der Tat ungenügend ist, doch könne man nicht den Vorwurf erheben, daß die Regierung nichts unternommen habe. Der Sejmausschuß für Rechtsfragen fordert die Regierung in zwei Resolutionen auch dazu auf, unverzüglich das Gesetz über den Ausbau der Städte zur Ausführung zu bringen und dem Sejm einen Bericht über den Gesamtkomplex der staatlichen Wirtschaft in der Wohnungsfrage zu unterbreiten. Großen Einfluß auf den Wohnungsmangel übt die Belegung von Privatwohnungen durch staatliche Aemter aus. In Warschau nehmen die Staatsämter insgesamt 1600 Zimmer ein. Fast 50 Prozent aller Aemter sind in Wohnhäusern untergebracht.

Die Aussprache über das Mieterschutzgesetz wird hierauf vertagt.

Es gelangt sodann die Dringlichkeit eines Antrages der Abgeordneten des Weißrussischen Klubs über die grausame Behandlung der Gefangenen in den Ostmarken zur Sprache. Die Dringlichkeit des Antrags wird seitens des Abg. Michallowski begründet.

Innenminister Soltan teilt hierzu mit, daß er telephonisch eine genaue Untersuchung dieser Angelegenheit angeordnet habe. Sollte sich etwas Derartiges in der Tat zugetragen haben, so sei es klar, daß die Staatsbehörden unter Einsatz aller Kräfte bemüht sein werden, hiergegen schärfstens vorzugehen.

Die Kammer lehnt die Dringlichkeit des Antrages ab. Der Antrag selbst wird der Kommission überwiesen.

In der weiteren Folge wird die Dringlichkeit eines Antrages bezüglich der Erlassung eines Verbots der Holzausfuhr nach Deutschland anerkannt und der Antrag an die Kommission gesandt.

Abg. Adamek begründet sodann die Dringlichkeit eines Antrages bezüglich der Vorschriften über die Betriebsräte in Oberschlesien. Die Dringlichkeit wird anerkannt, der Antrag der Kommission überwiesen.

Abg. Pawlowski begründet seinen Antrag, worin die Regierung aufgefordert wird, die Holzausfuhr unbedingt zu untersagen.

Nachdem hierzu noch der Landwirtschaftsminister Janicki das Wort ergriffen hat, wird in der Abstimmung dem Antrage die Dringlichkeit aberkannt. Damit findet die Sitzung ihren Abschluß.

Nächste Sitzung Freitag.

Tod eines Sejmabgeordneten.

In Kattowitz verstarb vorgestern nach längerer Krankheit der polnische Sejmabgeordnete Stanislaw Piecha (N. P. R.) im Alter von 34 Jahren.

Kurze politische Meldungen.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist dort incognito die rumänische Königin nebst Tochter eingetroffen und hat das italienische Königspaar besucht.

Kerenski ist in Prag eingetroffen, wo er eine Reihe von die russische Politik betreffenden Konferenzen abzuhalten gedenkt.

Wir machen alle unsere
gesch. Leser
darauf aufmerksam, daß der monatliche **Bezugspreis** in den **ersten Tagen jedes Monats** zu entrichten ist. Diejenigen Bezieher, welche mit der Bezahlung ihres Abonnements im **Rückstande** sind, müssen für die verflossenen Monate die gegenwärtig geltende Bezugsgebühr, also 8,500,000 Mk. im Monat, zahlen. Um diese uns zwar nicht sehr angenehme, jedoch durchaus berechtigte Forderung zu vermeiden, bitten wir unsere Bezieher nochmals, den Bezugspreis stets im **voraus** entrichten zu wollen. Abbestellungen müssen mitgeteilt werden.
Geschäftsstelle
„Freie Presse".

Lokales.

Lodz, den 13. Februar.

Ohrenwärmer.

Das Ohr ist bei manchen Frauen nicht nur Mittel zum Hören, sondern auch zur Aufhängung von Wertsachen. Sie erreichen dadurch das angenehme Ziel der Erregung männlichen Interesses. Wozu sonst würden sich Frauen Löcher in diesen Körperteil bohren und harte Gegenstände hineinstecken aus mehr oder weniger kostbarem Stoff?

Männern ist das Ohr über den unmittelbaren Zweck hinaus ganz gleichgültig. Sie kommen nie, wenigstens nicht in unserem scheinbar gesitteten Europa, auf die Idee, sich daraus einen Schmuckträger zu machen. Wäre es möglich, die Hörfähigkeit damit zu erweitern, so würde der Mann ohne Bedenken eine Antenne auf den Kopf setzen und sich die Drahtenden in die Ohrmuscheln pieken, sobald ihm die Gewißheit geboten würde, auf diese Weise die Kurse fünf Minuten eher zu erfahren.

Hingegen liebt es der Mann nicht, an den Ohren zu frieren. Einmal tut es weh und zweitens ist es unproduktiv, — und schließlich kommt er in Verlegenheit, wie er das in richtigem Deutsch ausdrücken sollte. Heißt es: „Ich friere in die Ohren?" oder „mich frieren die Ohren?" oder etwa „mir?" oder „meine Ohren frieren?", am Ende gar „in bezug auf die Ohren?" Dem Dilemma geht man vernünftigerweise aus dem Wege, indem man Ohrenklappen trägt.

Als ich vor einem Vierteljahrhundert Soldat war, fror man schon an den Ohren, aber da durften wir Einjährigen keine Ohrenklappen tragen, wahrscheinlich damit uns keine der Kasernenbosheiten entging, die uns das Leben heiter machten. Wir halfen uns mit Gummibändern, die den Ohrenrand gegen den Kopf preßten. Ohrenklappen hätten das auch erreicht, aber wie gesagt, sie waren verboten, vermutlich weil sie nicht in der Bekleidungsvorschrift standen, vielleicht auch weil sie das ästhetische Empfinden unseres Rekrutenunteroffiziers verletzten.

Und darin hatte er recht. Ohrenklappen sind das gerade Gegenteil von Ohrringen. Diese dienen lediglich, wenn auch nicht immer erfolgreich, zur Verschönerung des Gesichtes, sie können sogar die Moral verderben; Ohrenklappen aber sind immer häßlich, und es ist ein Prüfstein für die Liebe einer Frau, wenn sie den Mann ihres Herzens mit solchen Apparaten ausgerüstet erblickt und ihn nicht aus ihrem Herzen tilgt. Sie sind „restlos" scheußlich.

Nie würde sich eine Frau zu Ohrenklappen bereit finden, lieber kommt sie durch eine Cleo de Merode-Frisur in den Verdacht der Leichtfertigkeit, lieber will sie dadurch wie ein Schaf aussehen und als solches verdächtigt werden, als sich durch Klappen entstellen. Sie würde — wenn sie keine Haare zum Darüberkämmen, keine Mütze zum Darüberziehen hätte — mit Seelenruhe ihre Ohren zu Vanilleeis gefrieren lassen, statt sie hinter den Schützern zu verbergen.

Der Mann ist eben ein höher organisiertes Wesen. Das ergibt sich hieraus wieder ganz deutlich.

Bülbül. in der D. A. Z.

Späte Ostern. Das Jahr 1924 ist bekanntlich, da es durch 4 restlos teilbar ist, ein Schaltjahr von 366 Tagen. Ostern fällt sehr spät, auf den 20. April. Wir hatten ein spätes Ostern in den Jahren 1862 und 1919 und werden es 1930 wieder haben. Noch spätere Ostern hatte man, und zwar am 21. April in den Jahren 1867, 1878 und 1899 und am 28. April in den Jahren 1905 und 1916. Wir befinden uns überhaupt in einer Zeitspanne von sieben Jahren, in denen Ostern verhältnismäßig spät, nämlich immer in den April, niemals in den März fällt. Dieser Zeitraum erstreckt sich von 1922 bis 1928. Erst 1929 werden wir wieder ein frühes Ostern am 31. März haben. Das früheste Osterfest winkt 1940 mit dem 24. März, das späteste 1942 mit dem 25. April.

Streut Asche! Es ist eine Lodzer Unsitte, daß selbst bei Vereisung der Bürgersteige keine Asche gestreut wird. Täglich kann man das Ausgleiten und Stürzen alter und junger Personen beobachten. In den meisten Städten der Welt wird seitens der Polizei scharf darauf geachtet, daß der Vorschrift, Asche bei Vereisung zu streuen, nachgekommen wird. Hier scheint aber die Polizei nicht so streng vorzugehen. Jeder Hausbesitzer haftet für den Schaden, den ein zu Fall gekommener erleidet und das kann eine recht kostspielige Sache werden. Darum: Streut Asche!

Konfiszierte Geldsendungen nach Amerika. Das Außenministerium teilt mit, daß die britischen Behörden mehrere Schiffe unter dem Verdacht des Schmuggelns angehalten und die Ladung konfisziert haben. Diese bestand u. a. aus Geldsendungen nach Polen, die zum größten Teil aus Amerika stammten. Die Namen der Absender und Empfänger der konfiszierten Sendungen sind im Außenministerium in Warschau zu erfahren.

Die nächste Stadtratsitzung findet morgen um ½8 Uhr abends statt.

Stadtratkommissionen. Heute abend finden im Stadtratsaale Sitzungen der Stadtratkommissionen für allgemeine Fragen sowie für Finanz- und Budgetangelegenheiten statt.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Mitteilungen, 2. Bericht der Kommission für Geschäftsordnung über die Geschäftsordnung für die Stadtratsitzungen, 3. Bericht der Kommission für Finanz- und Budgetfragen betreffs des Ankaufs von 100 Aktien der Polnischen Bank, der Aufwertung der Fahr- und der Paßsteuer, der Erhebung einer besonderen Zuschlagssteuer zur kommunalen Spiritussteuer für den Bau von Schulgebäuden, 4. Bericht der Kommission für allgemeine Fragen und der Finanz- und Budgetkommission bezüglich der emeinen Konzessionsbedingungen für den Bau und den Betrieb einer elektrischen Kleinbahn Lodz—Rokiciny—Tomaschow.

Todesfall. Nach längerer Krankheit verschied am vergangenen Sonntag der in den weitesten deutschen Vereins- und Gesellschaftskreisen geschätzte und beliebte Gastwirt Herr August Grzelik im Alter von 57 Jahren. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann aus unserer Mitte geschieden, der stets bereit war, für das Wohl des Nächsten einzutreten. In Lodz geboren, besuchte er hier die Schule, erlernte dann das Webfach, machte sich aber hierauf durch Eröffnung einer Gastwirtschaft selbständig. Bereits als junger Mann trat er in die Reihen der Lodzer freiwilligen Feuerwehr ein, in der er volle 40 Jahre eifrig wirkte und mehrfach verschiedentlich ausgezeichnet wurde. Letztens war er noch zur Auszeichnung für 40jährigen ununterbrochenen Dienst vorgemerkt, inzwischen ereilte ihn leider der Tod. Die Lodzer Webermeisterinnung verliert in ihm einen langjährigen Mitmeister. Bei der Lodzer Bürgerschützengilde bekleidete er im Jahre 1913 das Amt des Schützenkönigs. Mit ihm ist der letzte König dieser Gilde verschieden. Während der Kriegszeit war der Verstorbene einige Jahre hindurch Vorsitzender des Restaurateurverbandes. Außer verschiedenen anderen Vereinen gehörte August Grzelik auch dem katholischen Kirchengesangverein „Cäcilie" als eifriges Mitglied an.

Möge ihm die Erde leicht sein!

pap. **Der älteste Bürger von Lodz 118-jährig gestorben.** Gestern starb der älteste Bürger von Lodz, Meier Silbermann, im Alter von 118 Jahren. Silbermann fühlte sich bis zu seinem Tode rüstig, und noch während des letzten Zufuhrbahner-Streiks legte er die Strecke von Lodz nach Alexandrow zu Fuß zurück. Er kannte in seinem langen Leben keine Krankheit. Kurz vor seinem Tode ließ er seinen 80jährigen Sohn zu sich kommen, um sich von ihm zu verabschieden. Dabei sagte er, daß das Leben so schön sei und daß es ihm scheine, er habe eine zu kurze Zeit gelebt.

Ein städtisches Mehllager. Die Handelsabteilung des Magistrats wurde vom Hauptgetreideamt ermächtigt, in Lodz ein Mehllager durch Vermittlung des Getreideamts anzulegen. In diesem Lager sollen stets größere Mehlmengen für den Fall eines Eisenbahnstreiks oder dergl. auf Vorrat gehalten werden.

Wegen Nichteinhaltung der Schulzwangsvorschriften wurden 7 Personen mit einem Tage und eine Person mit zwei Tagen Haft bestraft.

bip. **Postscheck und Steuern.** Wie wir erfahren, können Postscheckkonto-Inhaber ihre Steuern mit Hilfe eines der Postsparkasse zugesandten auf polnische Gulden lautenden Verrechnungsschecks bezahlen. Der Verrechnungsscheck behält für 5 Tage seine Gültigkeit. Die im Scheck vermerkte Guldensumme wird nach Aufwertungsfranken in polnische Mark umgerechnet, welche Summe vom Konto des Scheckausstellers in Abrechnung gebracht wird.

bip. **Das Wucheramt bestrafte** wegen Nichteinhaltung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers: Michael Jaska, Pabjanicka 26, und Johann Lange, Srebrzynska 21, mit je 50 Zloty, Leibusch Perczyk, Petrikauer 193, Simon Weisgarten, Petrikauer 293, und Pinkus Landau, Rzgowska 5, mit je 30 Zloty, sowie Elias Erszkowicz, Zgierska 8, Meier Sendyk, Brzezinska 16, Josek Jakubowicz, Wschodnia 46, Berta Koplowicz, Rzgowska 56, Sura Frenkel, Rzgowska 49, Marie Gepel, Srebrzynska 17, Christine Laschkin, Zielona 23, David Kisiza, Brzezinska 29, Wladyslaw Sanibursti, Zgierska 25, und Helene Galicz, Pomorska 88, mit je einer Geldstrafe von 25 bis 15 Zloty.

bip. **Lodz—Rokiciny—Tomaschow.** Wie bereits berichtet wurde, hat das Eisenbahnministerium die allgemeinen Konzessionsbedingungen für den Bau einer elektrischen Kleinbahn Lodz—Rokiciny—Tomaschow (50 617 Kilometer) bestätigt. Die Baukosten wurden auf 4 Millionen Schweizer Franken berechnet. Mit dem Bau soll spätestens am 1. April 1925 begonnen werden, wobei die Bahn am 1. April 1931 dem öffentlichen Gebrauch übergeben werden soll. Die Zeitdauer der Konzession wurde auf 60 Jahre festgesetzt. Die Regierung darf die konzessionierte Bahn jedoch nicht früher als nach dem 1. April 1940 ankaufen.

bip. **Die Frist für die Einreichung der Vermögenssteuererklärungen** läuft am Freitag ab. Personen, die bis dahin ihrer Pflicht nicht nachgekommen sind, werden mit 1000 Franken Geldstrafe belegt.

Der Kampf gegen die Krise in der Industrie. Um die in der Industrie herrschende Krise zu mildern, hat der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats es für notwendig erachtet, daß das Finanzministerium die von der Ausfuhr erhobene Umsatzsteuer auf 1 Prozent herabsetzt; daß ferner die seitens der bei den Raffinerien bestehenden Finanzkomitees erhobenen Ausfuhrgebühren von Naphthaerzeugnissen vermieden werden, wenn es sich um für die Ausfuhr bestimmte Waggons handelt; daß das Arbeitsministerium möglichst rasch die Ablehnung der Aenderung des Gesetzes über die Einschränkung der Zahl der Feiertage auf 8 seitens des Sejms bewirken solle, und daß schließlich die Kohlensteuer teilweise von Kohlen herabgesetzt werde, die für Glas- und Bleihütten sowie für Zementfabriken und chemische Anstalten benötigt werden. Die Kategorie und das Maß der Herabsetzung wird das Ministerium für Handel und Industrie im Einvernehmen mit dem Finanzministerium festsetzen.

Dornen und Disteln.

Der „Rozwój", dieses sympathische Blatt der Lodzer Betschwestern und Chauvinisten mit dem Geistes horizont eines Droschkenkutschers, läßt sich in seiner Nummer vom 27. Januar angeblich aus New York berichten, daß:

> „einstimmig bestätigt wird, daß Paderewski die überflügelt hat, deren Werke er wiederzugeben sich bemüht. Er ist mehr als Beethoven oder Chopin."

Aber gewiß! Niewiadomski ist doch bekanntlich auch mehr als Kosciuszko oder Dombrowski! Und der Redakteur des „Rozwój" der klügste Zeitgenosse.

*

Die Blätter Warschaus brachten dieser Tage unter sensationellen Ueberschriften die Nachricht, daß im Büro des Chefs des Artilleriewesens des Warschauer Armeeoberkommandos, und zwar in dem zum Verbrennen bestimmten Abfallpapier, eine Mine russischer Herkunft gefunden wurde. Gerüchte von einem neuen Attentat durchschwirrten die Stadt, der hauptstädtischen Bevölkerung graute es ob so viel Verworfenheit.

Was stellte sich heraus? Daß die Angst wieder einmal große Augen gehabt hat. Denn das grauenliche Minenwerfergeschoß war nichts, als ein — aus Holz gefertigtes Modell, wie das Büro solche von allen Minentypen besaß. Da das russische Modell beschädigt war, wurde es eben in den Kehricht geworfen.

*

Am Kassenschalter eines der Warschauer Theater ist die folgende Bekanntmachung angeklebt:

> Die Theaterdirektion stellte fest, daß nicht ein einziger der Freikartenempfänger den Stücken und Darstellern applaudiert hat. Im Gegenteil: durch Zischen und auf andere Weise wurde das Applaudieren durch das zahlende Publikum verhindert. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß sie das niemals vergessen wird.

Freibilletts schnarren und dann zischen — das ist fürwahr der Gipfel der Schäbigkeit!

*

Mit Verwunderung stellte ich gestern fest, daß es in Polen mehrere „Verbände der Intelligenz" gibt. Neugierig bin ich auf die Art und Weise, wie der Vorstand die Tauglichkeit der Bewerber zur Aufnahme in den Verband feststellt.

*

Polnischen Blättern entnehmen wir die nachfolgende Mitteilung, die von dem so unendlich oft und hoch gerühmten Patriotismus der polnischen Gutsbesitzer Zeugnis ablegt:

Zu einem der Direktoren des Krakauer Museums kam dieser Tage ein Gutsbesitzer aus der Krakauer Umgegend und bat ihn, für einige Wochen ein kostbares silbernes Tischgedeck aufzubewahren. Der Direktor erklärte sich bereit, dem Wunsche des Gutsbesitzers nachzukommen, erklärte jedoch, dem erwarteten Schätzungskommissar das Silber als Privateigentum anzuzeigen und die Herkunft zu erwähnen. Mit langem Gesicht zog der Gutsbesitzer ab, denn die Abschätzung seines Vermögens zur Vermögensabgabe war es ja gerade, was er umgehen wollte!

*

Idyllische Zustände scheinen in der Stadt des heiligen Adalbert, in Gnesen, zu herrschen. Wie polnische Blätter zu berichten wissen, hat sich dort ein aus Damen und Herren bestehender Ausschuß gebildet, der für die Kriminalverbrecher des dortigen Gefängnisses eine Weihnachtsfeier veranstaltete. Um sich für die gebrochene Oblate zu bedanken, luden die Gefangenen ihre Wohltäter zu einer Liebhaberaufführung ein. Den Vogel schoß jedoch eine alte Dame, die anscheinend weder Kind noch Kegel besitzt, ab: sie gab ein Kaffeekränzchen, zu dem die Pfleglinge des Kriminals und die hervorragendsten Bürger der Stadt mit ihren Damen Einladungen erhielten.

Vielleicht glaubt die alte Dame bereits im goldenen Zeitalter zu leben, in dem doch auch das Lamm mit dem Wolf aus einem Trog fressen soll.

*

Polnischen Blättern zufolge befindet sich in Nowoswięciany, Kreis Wilna, eine Gastwirtschaft, deren Schild der weiße Reichsadler mit einer Schnapsflasche in den Fängen ziert.

Ohne Kommentar!

A. K.

An unsere Mitarbeiter!

Unverlangte Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn ein frankierter Briefumschlag beiliegt. Für Aufbewahrung unverlangt eingesandter Beiträge wird in keinem Fall Gewähr geleistet. Es empfiehlt sich daher, eine Abschrift oder einen Durchschlag zurückzubehalten.

„Freie Presse."

Die Notlage in der Industrie.

bip. Der Klassenfachverband der Textilarbeiter richtete gestern an die Industriellen ein Schreiben in Sachen des Produktionsniveaus der Akkordarbeiter. Um angesichts der herabgesetzten Zahl der Arbeitstage möglichst viel zu verdienen, waren die Akkordarbeiter in letzter Zeit bemüht, die Tagesproduktion möglichst zu steigern. Diese Produktion wollen die Industriellen als Minimum festsetzen, wogegen die Arbeiter protestieren.

*

bip. Da die Kündigungsfrist für die vor zwei Wochen gekündigten Arbeiter der Geyerschen Fabrik morgen abläuft, teilte die Fabriksverwaltung den Arbeitern gestern mit, daß sie gewillt sei, den Betrieb weiter aufrechtzuerhalten, wenn die Arbeiter auf die 34prozentige Lohnerhöhung verzichten. Die Arbeiter beschlossen, sich in dieser Angelegenheit an den Arbeitsinspektor zu wenden. Dasselbe ist in der Leonhardischen Fabrik der Fall. Hier beschlossen die Arbeiter, in den Aufstand zu treten. — Auch in den Fabriken von Emil Eisert, Gdanska 47, und Julius Kindermann, Lenkowastraße, wurde den Arbeitern der Vorschlag gemacht, auf die 34proz. Lohnerhöhung zu verzichten, womit diese sich jedoch nicht einverstanden erklärten. Die Verwaltung der Genrichschen Fabrik in der Lenkowastraße beschloß, den Arbeitern die 34proz. Zulage nicht nur nicht zu bewilligen, sondern die bisherigen Löhne um 21 Proz. zu verringern. In der Fabrik von Glückmann wurde den Arbeitern der Vorschlag gemacht, die Löhne um 35 Proz. herabzusetzen, anstatt um 34 Proz. zu erhöhen. Die Eisertsche Fabrik in der Korala 19 will die Löhne der Arbeiter um 19 Proz. herabzusetzen, anstatt um 34 Proz. zu erhöhen. Derselbe Vorschlag wurde den Arbeitern der Fabrik von Malinlok und Weiß in der Milszastraße gemacht, die jedoch zum Zeichen des Protestes die Arbeit niederlegten.

*

Auf Veranlassung der Gesellschaft für Versorgung der Städte mit Lebensmitteln fand am 10. d. M. in Warschau eine Tagung der Vertreter der einzelnen Städte statt, auf der beschlossen wurde, sich ans Finanzministerium mit der Bitte um ein Darlehen von 500,000 poln. Gulden für den Ankauf von Getreide und weiteren 500,000 Gulden für den Ankauf von Speck und Schmalz zu wenden. Lodz war auf dieser Sitzung durch den Magistratsschöffen Muszynski vertreten.

*

bip. Heute findet eine Versammlung der arbeitslosen Metallarbeiter statt, auf der beschlossen werden soll, sich an die Regierung mit der Bitte zu wenden, daß auch Metallarbeitern die Ausreise ins Ausland gestattet wird und daß den Arbeitslosen Unterstützungen zuteil werden.

*

Während der Magistrat im Dezember v. J. noch 195 unentgeltliche Mittagessen täglich an Arbeitslose verabreichte, hat sich diese Anzahl inzwischen bereits auf 850 erhöht. Jedem Mittagessen wird eine Portion Brot (142 Gramm) beigegeben.

---

bip. **Der Lohnzwist im Bäckergewerbe wurde beigelegt.** Die Bäckergesellen haben die Vorschläge der Arbeitgeber, wonach ihre Vorkriegslöhne mit Wirkung vom 28. Januar um 10 Prozent erhöht werden, angenommen.

Steuergutscheine als Zahlungsmittel. Um dem sich im Wirtschaftsleben allenthalben fühlbar machenden Mangel an Zahlungsmitteln teilweise zu beheben, hat Ministerpräsident und Finanzminister Grabski auf Grund eines Gutachtens des Finanzrats den Vorschlag angenommen, die Steuerbons zum Teil bei den Kreditoperationen der Polnischen Landesdarlehenskasse zuzulassen. Die P. K. P. wird diese Bons somit bei der Erteilung von Krediten zu einem gewissen Prozentsatz decken. Bei Abzahlung von Krediten werden diese Gutscheine zu dem gleichen Prozentsatz angenommen werden.

Christliche Gemeinschaft. Am Mittwoch, den 13. Februar 1924, wird Herr Prediger Lescynski aus Zgierz im Lokale, Aleje Kosciuszki 57, um 7½ Uhr abends eine Evangelisationsversammlung leiten, zu der hierdurch jedermann herzlichst eingeladen wird.

pap. **Geahndeter Mordanschlag.** Vorgestern hatte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht der Beamte der Handelsabteilung des Magistrats, Bronislaw Zgelski, zu verantworten, der angeklagt war, auf seinen Schwager, Zygmunt Glowacki, einen Mordanschlag verübt zu haben. Zgelski, der dem Trunke ergeben ist und oft in völlig betrunkenem Zustande nach Hause kam, bat als er wieder einmal betrunken nach Hause kam und seine Wohnung verschlossen vorfand, seinen Schwager, bei dem seine Frau sich vor ihm zu schützen suchte, ihn in seine Wohnung zu begleiten, wo er ganz unerwartet einen Revolver hervorzog, den er auf Glowacki richtete. Glücklicherweise funktionierte die Schußwaffe beim ersten Abdrücken nicht, so daß es Glowacki noch rechtzeitig gelang, seinem Schwager die Waffe zu entreißen. Das Gericht verurteilte Zgelewski zu drei Jahren Besserungsanstalt, wobei die Strafe auf Grund der Amnestie auf 2 Jahre herabgesetzt wurde.

bip. **Festnahme eines gefährlichen Banditen.** Der Kreispolizei gelang es dieser Tage, den langgesuchten Banditen Stanislaw Gola festzunehmen. Gola war erst vor einem halben Jahr aus dem Militärgefängnis, wo er wegen Fahnenflucht und schwerer Körperverletzung eine Strafe abzubüßen hatte, geflohen. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er von einem in der Zgierskastraße stehenden Wagen Gara zu stehlen versuchte.

pap. **Die Köche wollen für den Fall des Streiks billige Mahlzeiten verabreichen.** Gestern fand zwischen den Gasthausköchen und den Gasthausbesitzern eine weitere Konferenz in der Lohnfrage statt, auf der es jedoch zu keiner Einigung kam. Die Köche forderten die Aufwertung der Löhne unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Teurungsindexes, womit sich die Gasthausbesitzer jedoch nicht einverstanden erklären wollen. Während der Konferenz erklärten die Köche, daß sie, falls die Gasthausbesitzer auf ihre Forderung bis Freitag früh nicht eingehen, die Arbeit niederlegen werden. Gleichzeitig hat der Verband der Gasthaus- und Hotelangestellten angekündigt, daß er im Falle eines Streikes im Saale des 1. Zuges der Feuerwehr, Konstantynowska 4, und im Lokal der Kellnersektion, Kosciuszki 32, Mittag- und Abendessen bedeutend billiger als die Gastwirtschaften verabreichen werden.

bip. **Späte Reue.** Wie wir erfahren, könnte der Magistrat gegenwärtig 1000 Arbeitslose bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigen, wenn ihm der Fuhrpark, den er seinerzeit privaten Unternehmen verpachtete, noch zur Verfügung stände.

bip. **Städtische Fröbelschulen.** Der Magistrat beschloß, eine ganze Reihe von Fröbelschulen zu eröffnen, in denen die Kinder für Volksschulen vorbereitet werden sollen. Die erste städtische Fröbelschule wurde bereits in der Radwanska 42 eröffnet. Es sollen dort 40 Kinder im Alter von 3—7 Jahren untergebracht werden.

Vorschriften für den Straßenhandel in Lodz. In der letzten Sitzung der Delegation der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit wurden die Vorschriften für Straßenhandel betreibende Personen bestätigt. Die wichtigsten von ihnen haben folgenden Wortlaut. Den Platz für den Straßenhandel bestimmt der Regierungskommissar im Einvernehmen mit dem Magistrat, insbesondere der Sanitätsabteilung desselben. Straßenhandel darf mit folgenden Waren betrieben werden: Tabakwaren, Zündhölzer, Zeitungen, Bücher, Blumen, Spielsachen, Gemüse, Früchte, Zuckerwerk, Sodawasser und Speise-Eis. Personen, die Straßenhandel betreiben wollen, müssen hierzu eine Erlaubnis des Regierungskommissariats einholen und einen Gewerbeschein auslösen. Solche Personen müssen mindestens 16 Jahre alt, gesund und sauber gekleidet sein. Zum Verkauf dürfen nur gestempelte Wagen verwandt werden. Die Düten und das Papier müssen sauber, unbeschrieben und unbedruckt sein.

Spenden. Uns wird geschrieben: Bei Herrn Adolf Rückert wurden 65 Millionen Mark und 1 Dollar für die Armen gesammelt. Bei der Geburtstagsfeier von Frau Marie Erdmann wurden durch Frau Wittke und Herrn R. Erdmann 15 000 000 M. für die St. Matthäikirche gesammelt und auf der Geburtstagsfeier bei Herrn Jul. Horn 10 Millionen M. für den Kirchbau und 11 Millionen M. für die Armen. Innigen Dank den edlen Spendern! Gott segne die guten Geburtstagskinder.

Pastor J. Dietrich.

Lotterie.

3. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr). Am 1. Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

15 000 000 M. auf Nr. 3182.

6 000 000 M. auf Nr. 49724.

3 400 000 M. auf Nr. Nr. 3971 15948 26158 45382.

1 800 000 M. auf Nr. Nr. 42067 43722.

1 500 000 M. auf Nr. Nr. 8702 13496 14410 18971 19687 26680 45227.

1 200 000 M. auf Nr. Nr. 4716 5800 6763 9151 12219 13151 19343 30957 34081 37103 43516 48656 49564.

900 000 M. auf Nr. 803 2481 4907 6543 7130 7135 12985 16804 19587 21582 21996 23503 25507 27717 30021 32066 34064 34949 35693 36985 37136 43372 43560 44236 44852 45016 45645 46116 46431 48161 49338 50078 54987 56511 59717 61763 63477 63033 64819 65662 67827 68705 68766 71813 72265 72625.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Auf der Silberhochzeitsfeier des Herrn O. Fiebiger und Frau Anna, geb. Birke, wurden durch Herrn R. Pilz und T. Radler 37 Millionen Mark gesammelt, wovon 18 500 000 M. für das evangelische und 18 500 000 M. für das katholische Waisenhaus bestimmt wurden.

Kunst und Wissen.

Geistliches Konzert in der St. Johanniskirche. Durch ein Versehen ist der Schlußsatz des gestrigen Berichts über das Konzert in der St. Johanniskirche fortgeblieben. Wir veröffentlichen diese Schlußzeilen daher heute: Kräftiger, ja bedeutender war der Eindruck des am Schluß gesungenen „Der Herr Zebaoth" von Klughardt. Hier gesellte sich zum „Aeo"-Verein der Gesangverein der Brüdergemeinde und dank dieser trefflichen Unterstützung war diese Leistung nicht allein klanglich voller und ergiebiger, sondern auch die einzelnen Stimmengruppen hoben sich plastischer voneinander ab und belebten außerordentlich die dynamischen und kontrapunktischen Gegensätze der Komposition. Mit dieser Nummer fand das Konzert einen gelungenen und würdigen Abschluß.

Das nächste Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Eine außergewöhnliche Attraktion erwartet Lodz auf dem Nachmittagskonzert am Sonntag, den 17. d. M., um 4 Uhr nachm. im Saale der Philharmonie. Die größte polnische Operettendiva Frau Niewiarowska tritt mit ihrem ausgezeichneten Partner Herrn Szczawinski und der bekannten Künstlerin der Warschauer Operette Frl. Maryla Korska auf. Das Programm wird in Original-Kostümen ausgeführt und die Arien und Duette aus den Operetten „Die tolle Lola", „Dorina", „Nitouche" und „Madame Pompadour" enthalten. Am Klavier

---

Das böse Geld! Die böse Welt traut keiner Außenseite. Die Leute machen falsches Geld, das Geld macht falsche Leute.

Haug.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(22. Fortsetzung).

Und zweitens, daß er sie nicht „verachtete" deshalb, sondern seinen Blick voll warmer Güte auf ihr ruhen ließ, als wolle er sagen: „Fürchte dich doch nicht, kleine Modesta, du bist ja Evelyns Schwester, und darum habe ich dich lieb!" Etwas ähnliches, nur in anderen Worten, sagte er dann auch wirklich.

Verworrene Gefühle grenzenloser Dankbarkeit und heißer Bewunderung wogten stürmisch durch ihre Seele.

Sie hätte sich in diesem Augenblick für Magnus töten lassen, bloß weil er schwieg und ihr so eine Demütigung ersparte. — —

An demselben Abend wäre es beinahe zu einer Verstimmung zwischen Magnus und Evelyn gekommen. Evelyn sagte nämlich plötzlich:

„Beinahe hätte ich es vergessen, dir zu sagen, Magnus: Tante Ada hat für morgen abend eine Loge im Apollo-Theater genommen und lädt uns ein. Da ich dazu doch vorher Toilette machen muß, wird es am besten sein, du kommst erst gar nicht zu uns, sondern erwartest mich gleich bei Tante im Hotel Kranz. Ich werde um sieben Uhr dort sein."

Magnus sah sie unsicher und betroffen an.

„Du willst wirklich, daß wir da mitgehen?"

„Natürlich. Tante Ada hat doch die Loge bereits, und ich freue mich riesig! Ich war noch nie in einem Varieté."

Er lächelte gezwungen. „Nun, das ist jedenfalls kein Unglück, liebe Evelyn." Dann wandte er sich mit einem Unterstützung suchenden Blick an Frau Losenstein. „Was sagen Sie dazu Mama?"

Sie zuckte die Achseln.

Dasselbe, was vermutlich Sie denken, lieber Magnus: daß es für junge Mädchen passendere Vergnügungen gibt als ein — Tingeltangel. Aber ich habe ja wenig Stimme, seit meine Schwägerin sich bei Evelyn meiner Mutterrechte bedient!"

„Das sind rückständige Ansichten," bemerkte Evelyn, die Lippen schmollend aufwerfend. „Tante Ada sagt, solche Prüderien seien heutzutage lächerlich, wo den Frauen nicht nur das, sondern noch weit mehr erlaubt ist."

„Dennoch glaube ich," sagte Magnus zwar liebevoll, aber mit eindringlichem Ernst, „daß deine Mutter hier wie immer die richtigere Ansicht vertritt. Damen der guten Gesellschaft werden schon aus Geschmacksrücksichten nie die Grenzen überschreiten, die ihr weiblicher Takt ihnen auch heute noch zieht und — immer ziehen wird! Man liebt heute im Varieté sehr freie — ja oft geradezu frivole Darstellungen. Aus diesem Grunde würde man in unseren Kreisen ein junges Mädchen nie dahin führen!"

Evelyn war dunkelrot geworden. Bestürzung und ärgerliche Enttäuschung spiegelten sich in ihrem Blick.

„Soll das heißen, daß du mir — verbietest, hinzugehen?"

„Verbieten? Nein! Höchstens dich bitten, daß du es um meinetwillen unterläßt!"

„Aber ich habe noch nichts — gar nichts genossen von all den Freuden, die das Leben anderen bietet!"

„Vielleicht stellst du dir diese Freuden übertrieben vor, liebe Evelyn! Gerade Freuden dieser Art lassen in tiefer angelegten Menschen nur unbefriedigte Leere zurück. Uebrigens habe ich nichts dagegen, wenn du sie später, als Frau, an meiner Seite kennen lernst, denn ich bin überzeugt, daß du sie selbst sehr bald verwerfen wirst. Jetzt aber kann ich dich nur bitten, keine Lokale zu besuchen, wo man sich mit Recht wundern würde, dich zu sehen."

Evelyn sagte nichts mehr. Ihr Blick haftete nachdenklich am Erdboden. Wieder, wie schon einmal, dachte sie: „Welch langweiliger Pendant ist er!" Und dann stand plötzlich unvermittelt das Bild eines anderen vor ihr: Paul Gottlob! Der hätte es ihr nie in alberner Prüderie verwehrt! Der verstand sie viel besser! Der dürstete, wie sie, nach Leben und Genuß, weil auch ihn die Armut bisher gezwungen hatte, draußen zu stehen vor den Toren des Lebens. Was wußte Magnus, der reiche Mensch, von diesem Durst . . . .

Ein Wort Magnus' rief sie wieder in die Wirklichkeit zurück.

„Woran denkst du jetzt, Liebste?" hatte er leise und zärtlich gesagt. „Es muß etwas Schönes sein, denn du lächelst ganz verträumt vor dich hin!"

Evelyn nahm sich zusammen.

„Ich dachte an — dich!" flüsterte sie mit seltsamem Lächeln und bemühte sich von da an ernstlich, die zärtlich gehorsame Braut zu spielen.

Als aber Magnus gegangen war, brach ihr Unwille desto leidenschaftlicher hervor. Gerade verbotene Früchte zogen sie immer seltsam an.

„Es ist abscheulich von ihm, mich um dies harmlose Vergnügen bringen zu wollen! Und Tante Ada wird wütend sein. Sie kommt dadurch in die größte Verlegenheit . . ."

(Fortsetzung folgt).

begleitet der Direktor der Warschauer Operette Herr Gu-zzynski.

Wilhelm Popper †. Durch einen tragischen Unfall ist in Wien der Cellist Professor Wilhelm Popper, der im 78. Lebensjahre stand, ums Leben gekommen. Der greise Künstler begab sich abends, der „N. Fr. Pr." zufolge, bei Nebel von seiner Cottagewohnung in die Stadt, um einen Freund zu besuchen, war am Schottenring Zeuge eines Autounfalles, bei dem ein Mann verletzt wurde, und wurde in diesem Augenblicke von einem anderen Auto zu Boden geworfen und überfahren. Er konnte noch seinen Namen angeben und entlastend für den Chauffeur aussagen. Dann wurde er auf die Unfallstation des Prof. Eiselsberg gebracht, wo er am nächsten Tage den erlittenen inneren Verletzungen erlag.

In Prag geboren, war Popper mehr als 25 Jahre unter den Direktoren Jahn, Hans Richter und Gustav Mahler als Mitglied der Philharmoniker im Wiener Opernorchester tätig, hatte vorher lange in England und Amerika hervorragend gewirkt, als geachteter Autor sehr gefällige harmonische Cellokompositionen geschaffen und stand mit seinem Bruder und früheren Lehrer, dem berühmten David Popper, und seiner Schwägerin, der Sängerin Sophie Menter, jahrelang im Vordergrund des Wiener Kunstlebens.

Institut für praktische Textilforschung in Mannheim.

Wie wir der Nr. 1 des neuen fünften Jahrgangs von „Melliands Textilberichten" entnehmen, die jetzt die erste Textilzeitschrift Deutschlands geworden ist, wurde auf Veranlassung des Mannheimer Industriellen Marcell Melliand das „Melliand-Institut für praktische Textilforschung" (öffentliche wissenschaftlich-technische Anstalt) in Mannheim ins Leben gerufen. Nachdem führende Vertreter der Wissenschaft und Technik bereitwilligst ihre Mitarbeit an dem Institut in großer Zahl zugesagt hatten und so der einmütige Beweis der Zuversicht aus den Kreisen der Textilindustrie selbst erbracht worden war, hat das Institut nunmehr seine Tätigkeit aufgenommen. Es will Arbeit für das werktätige Leben leisten, Fragen des täglichen Betriebs lösen, Zweifel und Meinungsverschiedenheiten klären und die Ergebnisse dieser Forschungen allen Textilfachleuten zugänglich machen, eine Aufgabe, die nur Männer der Fachwissenschaft und Praxis in gemeinsamer Zusammenarbeit zu leisten vermögen. Aus der Gliederung mögen Ziele und Wege zur Erreichung dieser Ziele im einzelnen hervorgehen:

Das Institut gliedert sich in neun Abteilungen (Wissenschaftliches Laboratorium für Textil-Technologie und Textilveredlung mit chemisch-technischer und mechanisch-technischer Abteilung, chemisches und textiltechnisches Prüfungs- und Versuchslaboratorium, Abteilungen für Wärmewirtschaft, Psychotechnik und Gewerbehygiene, Werbewissenschaft, Beratungs- und Auskunftsstelle, Rechtswissenschaft und Rechtsberatung, Literarische Abteilung). Die Oberleitung liegt in den Händen seines energischen und umsichtigen Schöpfers. Der wissenschaftliche Leiter des Instituts und gleichzeitig Vorstand der chemisch-technischen Abteilung ist Dr. F. H. Thies. Weiter befinden sich an leitenden Stellen Prof. Dr. Christian Marschik, Dr. E. Graff, Dr. Ludwig Mann, Dr. E. Lyssinski, Dipl. Ingenieur Dr. Laafer, Direktor R. K. Schmidt, Rechtsanwalt Dr. Fritz Kaufmann, Direktor D. A. J. Kieler und Professor Friedrich Müller. Dazu kommt noch als Vorstand des Laboratoriums Heidelberg Dr. H. Ecken roth sowie vier Assistenten. Unter den wissenschaftlichen Beratern des Instituts finden wir die Namen von etwa 40 deutschen Professoren an Universitäten und technischen Hochschulen, denen sich weitere 70 Direktoren, Ingenieure und Chemiker aus zahlreichen Fabriken als technische Berater zugesellen. Das neue Institut ist mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft ausgerüstet, sodaß es in der Lage ist, alle Fragen der praktischen Textilforschung durch die exakten Methoden der Wissenschaft zu behandeln, und dadurch gleichzeitig eine wertvolle Verbindung zwischen dem werktätigen Leben und der Wissenschaft herzustellen.

Vereine und Versammlungen.

Der Lodzer Turnverein „Aurora" hat beschlossen, seine getreuen Mitglieder für 20-, 15-, 10- und 5-jährige Vereinszugehörigkeit durch Zeiss auszuzeichnen und ein Gruppenbild anfertigen zu lassen. Die Auszeichnungen sollen den Mitgliedern am bevorstehenden Stiftungsfeste überreicht werden. Alle jetzigen Vorkriegsmitglieder werden daher ersucht, zu der am Sonnabend, den 16. Februar, um 8 Uhr abends, im Vereinslokale, Milch-Straße 64, stattfindenden Sitzung zu erscheinen. Die alten Mitgliedskarten sind mitzubringen. Nach der Sitzung gemütliches Beisammensein.

Aus dem Reiche.

bip. **Alexandrow. Tollwut.** In Nakielnica bei Alexandrow wurden ein gewisser Kazimierz Wawrzyniak und Josef Piasiak von einem tollen Hunde gebissen. Sie wurden sofort ins Krankenhaus geschafft. Da von dem kranken Hunde noch andere Hunde gebissen wurden, haben die Behörden die sofortige Einsperrung aller Hunde angeordnet.

Warschau. Mieterwünsche. Am Sonntag fand in Warschau eine große Mieterversammlung statt, auf der über den vom Seimausschuß für Rechtsfragen angenommenen neuen Mieterschutzgesetzentwurf beraten wurde. Mehrere Redner wiesen auf die Gefahr hin, die die von der Kommission beschlossenen hohen Mietszinssätze für die Bevölkerungsmasse in sich bergen. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß das Budget der breiten Bevölkerungsschichten bei Mietszinssätzen in Höhe von 10 bis 50 Prozent der Vorkriegsmiete bedeutend anwachsen und dies eine neue Teuerungswelle zur Folge haben würde. Die Miete müßte im Verhältnis von 3½ Centimes für den Vorkriegsrubel berechnet werden. Diese Entschließung soll den maßgebenden Kreisen mitgeteilt werden.

— Ein dreifaches Todesurteil. Das Kassationsgericht bestätigte das Todesurteil gegen die 3 Banditen, die am 2. Februar 1922 einen Teil der Familie des Müllers Regel in Skolincow bei Warschau ausmordeten. Sie waren vom Bezirks- und auch vom Appellationsgericht zum Tode verurteilt worden.

— Das Urteil im Stückgold-Prozeß. Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den Bankier Stückgold wegen ungesetzlicher Ausfuhr von Fremdvaluten zu 2 Jahren Gefängnis, 48 Milliarden Geldstrafe und zum Verlust der Rechte. Für die Dauer von drei Jahren darf Stückgold kein Handelsunternehmen führen. Elias Heimann wurde zu einem Jahr Besserungsanstalt und 50 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Der Prokurist Wielogórski wurde zu 100 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Lemberg. Kleine Ursachen ... Dem Schustergesellen Daniluk explodierte beim Zigarettenanbrennen das Benzin im Feuerzeug. Der brennende Inhalt ergoß sich auf seine Kleider, so daß er in wenigen Sekunden in Flammen dastand. Daniluk wurde im bedenklichen Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Rybnik. Der Deutsche Schulverein ruft den Völkerbundsrat an. Bekanntlich hatte vor mehreren Monaten der Deutsche Schulverein wegen der Entziehung der Räume für die höhere deutsche Mädchenschule in Rybnik durch die Ortsbehörden gemäß Artikel 148 des Genfer Vertrages bei dem zunächst zuständigen polnischen Minderheitsamt Beschwerde erhoben. Diese Beschwerde wurde verworfen. Nunmehr wandte sich der Schulverein an den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, der in Uebereinstimmung mit Artikel 152 seine Stellungnahme dahin präzisierte, die Ortsbehörde müsse entweder die beschlagnahmten Räume für die Schule wieder zur Verfügung stellen oder andere gleichwertige Räume beschaffen. Da die Verfasser der Beschwerde mit der Erledigung der Angelegenheit durch die polnischen Behörden, die der Stellungnahme des Präsidenten der Gemischten Kommission nicht entsprachen, nicht befriedigt sind, haben sie von dem in Artikel 149 vorgesehenen Rechte der Anrufung des Völkerbundsrates Gebrauch gemacht. Die Eingabe an den Völkerbundsrat ist nach Informierung des Präsidenten der Gemischten Kommission ebenfalls zunächst an das hierfür zuständige polnische Minderheitenamt gerichtet und wird über die polnische Regierung, wie in Artikel 157 vorgesehen, nach Genf geleitet werden. Von diesem Zeitpunkt an regelt sich das Verfahren nach den Satzungen des Völkerbundes.

— **Wieder ein Bombenattentat.** Binnen drei Wochen ist in Sohrau das zweite Bombenattentat verübt worden. Donnerstag wurde gegen 9 Uhr abends auf die Veranda der Wohnung des deutschen Arztes Dörrer, welcher im Familienkreise seinen Geburtstag feierte, von ruchloser Hand eine Dynamitbombe geschleudert. Infolge der Detonation zersprangen die Fensterscheiben. — Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Seit längerer Zeit wird gegen Doktor Dörrer eine gewissenlose Hetze getrieben, um ihn zum Wegzug zu zwingen.

Handel und Volkswirtschaft

Teer- und Teerprodukte.

Marktbericht der Fa. Kaiser und Basset, Beuthen O/S., vom 8. Februar 1924.

Infolge der wirtschaftlichen Lage Polens war die Ausfuhr in dem letzten Vierteljahr dorthin kaum beachtenswert. Die dortigen Dachpappenfabriken verfügen noch über beträchtliche Lager von Fertigprodukten, sodass eine bedeutende Nachfrage nach Rohmaterialien sich noch nicht bemerkbar gemacht hat. Die Naphtalinverarbeitende Auslandsindustrie beginnt bereits ihren Bedarf für die kommende Saison zu decken. Ein lebhafter Absatz für Pech zu Brikettierungszwecken ist die Folge der zahlreich bei den Brikettfabriken vorliegenden Aufträge. Während der Berichtszeit traten vorzüglich die Tschechoslowakei, sowie die südosteuropäischen Staaten als Käufer auf.

Schon jetzt hört man sehr oft die Ansicht, dass sich im kommenden Frühjahr der Baumarkt in Deutschland bedeutend lebhafter gestalten wird, was wohl auch in Polen nach eingetretener Stabilisierung der Währung der Fall sein dürfte. Mit dieser Hoffnung erwartet die Teerproduktenindustrie das Einsetzen der Saison.

pap. **Um die Mittel zur Belebung der Lodzer Börse.** In der letzten Sitzung der Vertreter der Lodzer Banken wurde über die Mittel und Wege beraten, wie die Lodzer Geldbörse, auf der in den ersten Tagen ihres Bestehens der Verkehr äusserst rege war, am besten wieder zu beleben wäre. Es wurde der grösste Nachdruck darauf gelegt, dass sämtliche Aufträge der Lodzer Banken auf der Lodzer Börse gemacht werden und dass die Aufträge erst dann an der Warschauer Börse erledigt werden sollen, wenn dies in Lodz unmöglich sein sollte. Von den Banken ermächtigte Börsenagenten sollen die Börsenverwaltung noch am Vormittag von der Art der Bestellungen offiziel in Kenntnis setzten.

Warschauer Börse.

Warschau, 12. Februar.

Valuten.

Dollars	9350000-9300000	Goldbons	1350000-1400000
Kanadische Dollars	9000000	Goldfranks der Iat. Union	1800000
Franz. Franks	423500	Millionówka	725000 825000
Schw. „	—.—	8 proz Goldanleihe	11250000
Pfund Sterling	—.—	Dollar Anleihe	5950000
Tschechische Kr.	262000	Italien. Lire	403005

Scheeks.

Belgien	371250-369250	Paris	425000-422500
Holland	3500000-3480000	Prag	267000-266000
Kopenhagen	—.—	Schweiz	1626000 1617500
London	40480000-40000000	Wien	131 5-131
New-York	9350000-9300000	Rom	408500-406500
Budapest	—.—	Stockholm	—.—

Aktien

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4 zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6, andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	22-21	Landw. Syndikat	7,5-7,25
„ 8. Em. 19,20		Tarnina	330 t.
Handels- u Ind.-Bank	4-4,3	Schiffahrtsges	600 550 t.
Warsch. Kreditbank	1	„ 7. Em. 500 480 t	
Genossenschaftsbank	22	Kabel	3,7
Ver Land. Gen.	3,75	Granum	875 825 t
Arb.Gen.-Bank	20 20,5	Majewski	25
Handelsbank	19 5-20,5-20,25	Spiritus	2) 9-8,5, 3) 8,5 4) 9,5, 5) 9,25 9,75
Wiln. Fr. Hand.-Bank	390 t.	Kijewski	15,75-15-15,4
Lemb Ind. Bank	2 3-2,45-2,375	Spiess	4,4
Westbank	7,5 7,7-7,5	Chem Ind. in Zgiers	22,5-21 22
„ 6 Em. 7 7,2		Dombr Elektr.	4-3,9 4,25
Landw. Verein	550 t.	p. T. B	750-800-775 t.
Warsch. Ind. Bank	—.—	„Stia i Swiatło"	2,35-2,75-2,625
Allg. Kreditbank	—.—	Czersk	2,6 3,0-2,7
Landw. Kreditbank	—.—	Gostawice	5-4,9
Polo Handelsbank	—.—	Zuckergesell.	16-17,75 17,5
Cerata	650-630 650 t.	Łazy	500 550 520 t.
Grodzisk	—.	Wald Ind. u. Exp.	475-400 t.
Pols	1,7-1,65 1 725	Naphtha	2,4-2,35
„Strem"	75	Gebr Nobel	6-5,9
Wildt	775 850 800 t.	„ 6. Em. 5,7-5,5	
Elektrizität	7,7 7,6-7,8	Lenartowice	825-900 850 t.
Crown Bovery	4	Cegielski	2,65-2,9 2,825
Chodorow	25 25,25-25,1	Fitzner & Gampe	80
„Czestocice"	10,5 11,5 11	Modrzejow	1) 39-40 38,75 3) 39 41 40,75 kl. 46-45
Michałow	3,1-3,4 3 15	Ortwin	1,35 1,6
Firley	2,5 2,525	Lokomotivenges	2,425 2,2 225
Holzgesellschaft	2,5	Rohn & Zielinski	1,675 1,65
Kohlenges.	1) 19,25-20,5-19,5 2) 19 21,5-19,75 3) 23 20,75-22,25 4) 24 22,25 23 kl. 25 24-24,5	Starachowice	15,75-16,8
		Suchedniów	6,5-6,4
		Trzebinia	3 6
		Landw. Maschinen	1,5
		Zielenlewski	53 51
Lilpop	2,8-3,15-3,1	Konopie	2,35
Norblin	1) 3,1-2,95 2) 3,1-3,4 3,275 kl 3,6	Zyrardow	1080-1300 1200 t.
		Borkowski	3,75-4-3,825
Ostr.-Werke	38,5-40	Polba	520-520 t.
Poelsk	5,3 5,25 5,5	Leder-Zentrale	300 275 t.
Rodzki	1) 6,5-6,9 2) 6,75-6 25 3) 6,75-6 725 7,1 kl. 8,15-8,75-8	Szumlin	370-380 t.
		West-Ges. f. Handel	500-600
Ursus	5,2 5,35-5,275	Cmielow	8,55-8,65-8,6
„ 3 Em 5,2-5,075		Haberbusch	16-16,75 17,25
Zawiercie	1555-1650	Kluczo	4,15-4,1-4,325
Belpol	200 250 t.	Marynin	5,9-6
Jabłkowsey	725 t.	Pustelnik	6,6
Polnischer Lloyd 425 t.	425-420-	Eternit	3

Zürich, 12. Februar. (Pat.) Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 2476 Holland 215.—, New York 575.—, Paris 26.12, Mailand 25 12, Prag 16 70. Budapest 0 0201, Belgrad 6.87, Sofia 4 35, Bukarest 2.95, Warschau —.—, Wien 0.0081½, Oest. Kr. —.—.

Paris, 12. Februar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 94.25, New York 22 10, Belgien 87.—, Spanien 281. —, Italien 96.25, Schweiz 383.5, Dänemark 357, Holland 825, Norwegen 297, Schweden 577, Rumänien 11.—.

London, 12. Februar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 429 43, Frankreich 94 875, Belgien 109 05, Italien 98 37, Schweiz 24.71 Spanien 33.715, Portugal 1 87, Holland 11.49½, Dänemark 26.875, Norwegen 32 075, Schweden 16 375, Helsingfors 171.95, Deutschland 19 5 Billionen, Oesterreich 305.500, Prag 148.—, Athen 247 50, Brasilien 675.

Baumwolle.

Bremen, den 11. Februar: Baumwolle 36.25 Dollarcts. per lb.

Liverpool, 11. Februar. — Baumwolle März 19,24; Mai 19,24; Juli 18,75; Oktober 16,48.

New-York, 11. Februar. Baumwolle loco 34,40; Februar 32 85; März 33,08; Mai 33,24; Juli 31,91; August 29 75; September 28,65; Oktober 27,40; Dezember 27,53; Januar 27 85.

New-Orleans, 11. Februar. Baumwolle loco 33,25; März 33,17; Mai 32,66; Juli 29,70; Oktober 27,88; Dezember 26,88.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsaktiengesellschaft m. b. H.



Wir geben hiermit in aufrichtiger Trauer die Nachricht von dem erfolgten Hinscheiden unseres hochgeschätzten Mitgliedes, Herrn

August Grzelik.

In dem Verstorbenen verlieren wir ein treues Mitglied und guten Freund, dessen Andenken in unserer Mitte in größten Ehren fortleben wird.

Gesangverein „Cäcilie", Lodz.

P. S. Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich heute, um 2 Uhr mittags, im Trauerhause, Benedikta 10, zahlreich und pünktlich einzufinden. 324

Lodzer Musikverein „Stella".



Sonnabend, den 16. Februar d. J. im Lokale, Konstantiner Straße Nr. 4,

Großer Maskenball

für Mitglieder des Vereins und eingeführte Gäste.

Beginn 9 Uhr abends. **Beginn 9 Uhr abends.**

Vorzügliche Tanzmusik. Gut bestelltes Bufett. --- **Jazz-Band.**

287 **Das Komitee.**

P. S. Billettvorverkauf ab Montag um 7 Uhr im Vereinslokale.

Kirchengesangverein „Cantate".

Sonntag, den 17. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale, Kilinski-Straße Nr. 139, das

20-jährige Stiftungsfest

verbunden mit reichhaltigem Programm statt, zu welchem Mitglieder nebst werten Angehörigen, Gönner und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden

327 **Der Vorstand.**

Vermögensteuer

Einkommensteuer. Beratung in allen Steuersachen.
Aloys Balle, Petrikauer 87. 322

Pelzausarbeitungen

L. Zusmanek, Petrikauer 19

4489 im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock

Telephon Nr. 24-66

Import. **Export.**

Kaffee, holl. Kakao „De Jong", „Blooker", Vanille, Oelsardinen, Calif. Pflaumen, Sultaninen, Mandeln, Aprikosen, Birnen, Pfirsiche Pfeffer und alle Gewürze

empfiehlt dem Engros-Handel **W. A. Krzyzanski & Co.**

Danzig, Brandgasse 12. 321

Theodor Wagner, Lodz,

Petrikauer Str. 101. — Tel. 5-91,

empfiehlt:

Weine
Schnäpse
Liköre
Kognaks

294

in- und ausländischer Firmen.

Ermäßigte Preise von 15—25%.

Unser modern eingerichtetes **Geschäftshaus** in einer lebhaften Stadt der Provinz Poznan mit prima Umgebung, **bieten wir zum Kauf an.** Eventl. würden wir dasselbe auch verpachten. Wasserleitung, Zentralheizung u. elektr. Licht vorhanden. Reflektanten, welche über ein größeres Kapital verfügen, wollen Offerten einreichen an: **Kemper & Klasing, Janowice, Poznan.** 313

Verkaufe

1 komplette Molkerei-Einrichtung, 1 Bensol-, Benzin-Motor, 30 PH., 4 Zylinder, 1 Personen-Auto, 4 Sitzer, 1 Geldschrank, Stahlpanzer, 1 Registrierkasse, National, 5 Gas-Uhren, 5-flammig, 1 Drehwinde mit Drahtseil, 1 Hebewinde, 2 Kupfer-Kessel, 85 mal 60 cm, 2 Kupfer-Kessel 75 mal 64 cm, 2 eiserne Kessel, 64 mal 38 cm, 1 französisches Billard, 1 Hanfseil 80 m mal 40 cm, 1 großen Eiskasten, 400 Gartenstühle, 100 Gartentische. Offerten unter „R. R. 54" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 323

Oskar Kahlert

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Lodz, Wólczańskastr. 109. 22

Zirkus Ciniselli.

Nur noch einige Tage! Auftreten des berühmten Transformisten **O. Marconi.** Außerdem das vorzügliche Programm Nr. 10, unter Beteiligung des gesamten Zirkus-Ensembles.

Cerowaczki

do trykotiny jedwabnej natychmiast potrzebne. **Piotrkowska 110, fabryka** 328

Deutsche Erzieherin

aus guter Familie, zu einem 7-jährigen Knaben in einem frauenlosen Haushalt nach Sosnowice gesucht. Offerten unter „E. S." an die Geschäftsstelle dss. Bl. 310

Roboty kotlarskie,

oraz czyszczenie kotłów, izolacja, obmurówka kotłów, wykonuje Kotłownia, ul Piotrkowska Nr. 103. 316

Atlas der Hygienie des Säuglings u. des Kleinkindes

(Prof. Langstein u. Rott) in mehr. neuen Exemplaren zu verkaufen. **Hilfsverein deutscher Frauen, Poznan, Wały Leszinskiego 2.** 284

Ausschneiden! **Ausschneiden!**

Der neue Posttarif.

Ab 16. Januar 1924.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. . . . . Mark 200.000

2. Inlandverkehr.

Einschließlich nach Danzig und Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm	Mk.	200000	
„ bis 250 „	„	400000	
Postkarten	„	120000	
„ mit Rückantwort	„	240000	
Drucksachen:			
bis 25 Gramm	„	—	
„ 50 „	„	60000	
„ 100 „	„	100000	
„ 250 „	„	200000	
„ 500 „	„	400000	
„ 1000 „	„	—	
Geschäftspapiere (auch Manuskripte ohne Korrektur)			
bis 250 Gramm	„	200000	
„ 500 „	„	400000	
„ 1000 „	„	—	
Warenproben:			
bis 100 Gramm	„	—	
„ 250 „	„	200000	
„ 500 „	„	400000	
„ 1000 „	„	—	

Einschreibegebühr	Mk.	400000
Postanweisungen:		
bis 1000000	„	30000
„ 5000000	„	40000
„ 10000000	„	50000
„ 20000000	„	100000
„ 30000000	„	130000
„ 40000000	„	150000
„ 50000000	„	200000
Pakete: bis 1 Kilogr.	„	60000
„ „ 5 „	„	150000
„ „ 10 „	„	1500000
„ „ 15 „	„	2000000
„ „ 20 „	„	3700000
Wertgebühr von jeden 1000000 Mk.		1000
bei über 1000000 Mk. Wert eine Sondergebühr von		25000
Telegramme: für jedes Wort	„	—
Mindestgeb.	„	—
Pressetelegramme: 50% billiger.		

3. Auslandverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm	Mk.	600000
für jede weiteren 20 Gr.	„	200000
Postkarten	„	350000
Drucksachen:		
für jede 50 Gramm (Höchstgewicht 2 Kilogr.)	„	120000
Geschäftspapiere:		
für 50 Gramm	„	150000
mindestens aber	„	240000
(Höchstgewicht 2 Kilogr.)		

Warenproben:		
für jede 50 Gramm (Höchstgew. 350 Gramm) wenigst.	Mk.	120000 / 600000
Einschreibegebühr	„	60000
Eilbotengebühr	„	1200000
Briefe nach der Tschechoslowakei Rumänien, Oesterreich u. Ungarn: für gew. Briefe bis 20 Gr.	„	450000
„ jede weiteren 20 „	„	200000
„ Postkarten	„	275000
„ Drucksachen Inlandtarif.		



Katholischer Kirchen-Gesang-Verein **„Anna".**

Sonnabend, den 16. Februar d. J. um 9 Uhr abends veranstalten wir im 4. Zuge der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr (Napiurkowskiego) ein

Karnevalfest

verbunden mit Gesang, humoristischen Vorträgen und darauffolgendem Tanz, wozu alle Mitglieder nebst Familie und Gönner des Vereins höflichst einladet

der Vorstand.

N. B. Die Tanzmusik liefert Herr Kapellmeister A. Thonfeld. 252

---

105. Zuchtviehauktion

der **Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.**
(Alte Westpreußische)

am **Mittwoch, den 27. Februar** und **Donnerstag, den 28. Februar 1924,** vormittags 9 Uhr

in **Danzig-Langfuhr,**
Husarenkaserne 1.

Auftrieb:

ca. **60 sprungfähige Bullen,**
„ **190 hochtragende Kühe,**
über **200 hochtragende färsen**
sowie ca. **65 Eber und Sauen**

der Großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) und der Veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der **Danziger Schweinzuchtgesellschaft.**

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen sofortige Barzahlung verkauft. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21. 255

Hündin

7 Monate alt, Wolfsrasse, auf den Namen Czujka hörend, Sonnabend, gegen 12 Uhr mittags,

abhanden gekommen.

Abzugeben gegen 50 Millionen Mk. Belohnung Kilinskiego 150, W. 3, Tel. 19-57.

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629

Dzielna-Straße 9.

Empf. v. 8—10½, u. 4—8.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke

empfängt von 10—12 und von 5—7 4674

Nawrotstr. Nr. 7.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskistraße 143,

das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Dollar 1000

oder **Zloty 6,334.—** (Schw. Frk.) sucht auf erste Hypothek Geschäftsinhaber, per bald. Zinsen Nebensache. — Offerten unter „Ewa" an die Gesch. ds. Blattes. 309

Humor.

Angebrachte Vorsicht. Warum zu allen Teufeln liegt Euer Kind in einem solch' hohen Bettchen?

— Ach, das hat einen sehr ernsten Grund. Es handelt sich darum, daß wir besser hören, wenn es in der Nacht herausfällt. Wir schlafen nämlich so fest. . . .

*

Alte Anekdoten. Zwei Männer begleiteten eine trauernde Witwe zum Begräbnis ihres verstorbenen Mannes. Da sprach der eine: „Gebt Euch zufrieden, Ihr wisset, mein liebes Weib ist auch gestorben, wir beide könnten nun ein Paar werden." „O!" gab sie zur Antwort, „es ist viel zu spät, daß Ihr Euch angebet, denn ich habe mich schon einem anderen versprochen . . . als mein Mann noch lebte."

*

Ein eifersüchtiger Mann folgte seiner Frau, als sie zur Beichte ging. Da er sah, daß sie der Priester hinter den Altar führte, um sie zu strafen, sagte er: „Herr, sie ist zu zart; ich will für sie die Strafe empfangen." Als er nun die Knie beugte, sagte die Frau: „Schlagt nur tüchtig zu, Herr; denn ich bin eine große Sünderin."